

das damals herrschende Kirchenschisma durch Absetzung des Papstes Bonifacius IX. aufheben wollte, berief der Erzbischof von Mainz, welcher von diesem Papste sein Bistum erhalten hatte, einen Kurfürstentag (nach Oberlahnstein), liefs ihn absetzen und an seine Stelle den Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz wählen (1410).

Ruprecht von der Pfalz, 1400—1410.

§ 88. Dem neuen Kaiser gelang es weder in Italien, wo er eine Niederlage erlitt, als er Mailand wieder unter die Botmäßigkeit des Reichs bringen wollte, noch in Deutschland, wo sich mehrere süddeutsche Fürsten, angeblich zum Schutze des Landfriedens, in Wirklichkeit aber zur Beschränkung der kaiserlichen Rechte (im Bündnisse zu Marbach) vereinigten, sich Anerkennung zu verschaffen. Bei seinem Tode (1410) wählte ein Teil der Kurfürsten Wenzels Bruder Sigmund, welcher bereits seit dem Tode seines Schwiegervaters Ludwigs des Großen König von Ungarn war, der andere dessen Vetter Jobst von Mähren. Da aber dieser schon 1411 starb, so wurde Sigmund allgemein, selbst vom Kaiser Wenzel anerkannt.

3. Sigmund,¹⁾ 1410—1437.

§ 89. Die beiden bedeutendsten Ereignisse seiner Zeit, welche seine Thätigkeit besonders beanspruchten, waren das Concil zu Constanz und der Husitenkrieg.

I. Das Concil zu Constanz, 1414—18.²⁾ Diese Kirchenversammlung, die größte des Mittelalters (315 Bischöfe und Äbte, 1800 Priester), welcher auch der Kaiser Sigmund und viele Reichsfürsten beiwohnten, war hauptsächlich berufen, um eine von mehreren hervorragenden Theologen (Peter d'Ailly, Bischof von Cambrai, Joh. Gerson, Kanzler der Universität zu Paris) eifrig betriebene Reformation der Kirche am Haupt und an den Gliedern (*reformatio ecclesiae in capite et in membris*) durchzuführen. Vor der Lösung dieser schwierigen Aufgabe beschäftigte sich das Concil mit der Beilegung des Kirchenschismas und mit der Aburteilung der Irrlehre des Hus.

¹⁾ Aschbach, *Gesch. Kaiser Sigmunds*. 4 Bde. 1838 ff.

²⁾ Hefele, *Conciliengeschichte* im 7. Bde.